

...so finden Sie die Ausstellung



11=Ausstellungsort in der Wandelhalle,  
gegenüber der Spielbank (3)

Träger: Verein Spurensuche Harzregion,  
[www.Spurensuche-Harzregion.de](http://www.Spurensuche-Harzregion.de);  
verantwortlich Dr. Peter Schyga, 1. Vorsitzender,  
PF 2505 38615 Goslar.  
[www.harzburger-front.de](http://www.harzburger-front.de)

Die Ausstellung zur „Harzburger Front“ kann in der Wandelhalle  
während des Brunnausschanks  
montags bis freitags von 9-13 und von 14-15.30 Uhr und  
samstags, sonntags sowie an Feiertagen von 9-12.30 Uhr  
besucht werden. Der Eintritt ist frei.

**Führungen** können über  
Dr. Peter Schyga, Tel.: 0511-2152147  
[peter.schyga@gmx.de](mailto:peter.schyga@gmx.de)  
Markus Weber, Tel.: 05322-52664  
[MarkWebBHarz@gmx.de](mailto:MarkWebBHarz@gmx.de)

Stadtverwaltung Petra Börst-Harder, Tel.: 05322-74105  
[petra.boerst-harder@stadt-bad-harzburg.de](mailto:petra.boerst-harder@stadt-bad-harzburg.de)  
vereinbart werden.

Die Ausstellung wurde maßgeblich gefördert von der  
Stiftung niedersächsische Gedenkstätten  
sowie materiell und politisch unterstützt von:  
Stadt Bad Harzburg,  
Kur- und Wirtschaftsbetriebsgesellschaft Bad Harzburg,  
Berufsbildende Schulen Bad Harzburg



Stiftung  
niedersächsische  
Gedenkstätten



  
BAD  
HARZBURG  
CLAUSTHAL-ZELLERFELD

  
BAD HARZBURG  
Wellness-Wanderland



AUSSTELLUNG

**HARZBURGER FRONT**  
Im Gleichschritt zur Diktatur

Eine Ausstellung in den Räumen der Wandelhalle /Badepark

Hitler, Hugenberg, Seldte probten am 11. Oktober 1931 in Bad Harzburg den Sturz der demokratischen Weimarer Republik.



Dieses Treffen der „Nationalen Front“ formulierte den Kampf gegen die Weimarer Republik, die Unterdrückung aller demokratischen Kräfte, die Ausgrenzung von Juden und die - scheinbare - Einigkeit einer nationalistischen Opposition. Nur 15 Monate später, am 30. Januar 1933, wurde Hitler vom Reichspräsidenten Hindenburg zum Reichskanzler ernannt. Die nationalsozialistische Diktatur erfüllte nun in wenigen Wochen das zerstörerische Programm von Bad Harzburg.

### Die Stadt Bad Harzburg stellt ihrer Geschichte.

Unter Federführung des Vereins Spurensuche Harzregion haben Bürgerinnen und Bürger in mehr als anderthalbjähriger Arbeit die Ausstellung erstellt. In der historischen Wandelhalle im Badepark werden die Ereignisse um den 11. Oktober 1931 auf zwölf professionell gestalteten **Schautafeln** präsentiert.

Das Harzburger Treffen der sog. „**Nationalen Opposition**“ ist eingebettet in den Prozess der Zerstörung der Demokratie. So wird die Bedeutung des breiten Bündnisses der antirepublikanischen Kräfte für die Errichtung der NS-Diktatur sichtbar. Die damaligen **Akteure** werden ebenso benannt und beleuchtet wie deren **Gegner** in bürgerlichen und sozialistischen Parteien, die zunehmend in die Defensive gerieten. Die wirtschaftlichen und sozialen Zeitumstände werden ebenfalls skizziert.

Ergänzt werden die Informationstafeln durch „**biografische Ordner**“, die an den Tischen des Lesesaals in Ruhe studiert werden können. Die Besucher erfahren Wissenswertes und Interessantes über die führenden regionalen und lokalen Teilnehmer der „Harzburger Front“ wie den Braunschweiger Innenminister Dietrich Klagges oder den späteren Harzburger Bürgermeister Hermann Berndt. Ebenso wird der Werdegang von Hermann Nordmann, der sich 1931 in Bad Harzburg der SA entgegen stellte, bis in die Zeit der Bundesrepublik dokumentiert.

Auch der Frage, **warum gerade Bad Harzburg** zum Ort des Treffens gewählt wurde, kann anhand von illustrierendem Material nachgegangen werden.



**Damals** erfreuten sich viele Bad Harzburger Bürgerinnen und Bürger an den Aufmärschen von SA und Stahlhelm.

**Dokumentarisches Filmmaterial** zeigt in der Ausstellung, wie die uniformierten Kräfte die Straßen und Plätze Bad Harzburgs zur Kulisse für ihre antirepublikanische Hetze machten und wie sie willkommen geheißen wurden. Nationalismus, Rassismus, Antisemitismus kennzeichneten die Marschierer und Redner der „Harzburger Front“. Deren Propaganda wirkte zunehmend ins Bürgertum hinein, so dass die Demokratie schließlich keine demokratische Unterstützung mehr fand. So konnten Demokraten schon vor 1933 Opfer rechter Hetze und Gewalt werden. Die politischen Verhältnisse im **Freistaat Braunschweig** seit 1930 spielten dabei eine besondere Rolle. Deutlich verschlechterte sich in Bad Harzburg seit 1931 die Lebenssituation für **jüdische Bürgerinnen und Bürger** und für jüdische Kurgäste.

**Heute** bedienen sich rechtsextremistische Organisationen und Parteien der gleichen Bilder und Worte der Ausgrenzung und des Hasses. Rechtsextremisten wollen auch heute unsere demokratische Republik zerstören. Auch darüber möchte die Ausstellung informieren.

Gegen diese Tendenzen will die Ausstellung Mut machen zu bürgerschaftlichem Engagement für Demokratie und Toleranz.